Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 17 (1965)

Heft: 14

Artikel: Dorothea Furrer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-963707

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tigenden Wirklichkeiten, in die er sich hineingestellt sieht, besondern Gefährdungen ausgesetzt ist. Es entsteht die blosse, gleichgültige Konsum-Wohlstandsgesellschaft, in der einer den andern mit blitzenden Konsumgütern zu übertreffen sucht. Was soll der Christ dazu sagen, was soll er tun? Soll er resignieren, soll er alles als gottgesandte Last ergeben auf sich nehmen, alles über sich ergehen lassen, und sich möglichst in sein Kämmerlein zurückziehen? Oder soll er dagegen rebellieren, als einer materialistischen Teufelswelt? Kann er sich so stark machen, die Lage vielleicht zu ändern, oder sie sonst irgendwie bewältigen?

In erster Linie muss er sie wohl verstehen, vielleicht kann er sie dann so gestalten, dass sie ihm zur Hilfe, nicht zum Verhängnis seines Menschseins wird. Er muss versuchen, die gewaltige Spannung zwischen Freiheit und Schicksal, zwischen Selbstbestimmung, Selbstbestimmtheit, zwischen Person und Gemeinschaft, nicht nur zu verstehen, sondern sie auch für sein Mensch-sein fruchtbar zu machen. Auf der einen Seite ist der Mensch, wir alle, in die Mechanismen und Zwangsläufigkeiten hineingestellt, auf der andern Seite aber reicht er weit über die Grenzen seiner sichtbaren Existenz in ganz andere Dimensionen hinein. Das macht die Schwierigkeit, aber auch das Glück des Menschseins aus. Mit den Füssen haftet er auf der Erde, mit dem Geist greift er nach den Sternen. Mühsam arbeitet er um sein tägliches Brot, aber in seinen Gedanken, seinem Glauben, seinem ahnungsvollen Wesen greift er in eine Welt, die mit allen materiellen Werkzeugen, mit Essen und Trinken, schlafen und arbeiten nicht erreichbar ist.

Diese beiden Welten der materiellen Gebundenheit und der geistigen Freiheit stehen nicht unverbunden neben einander, sondern durchdringen sich gegenseitig. Schicksal und Freiheit sind eine unlösbare Einheit, der Leib muss von der Seele durchdrungen sein, ein Schicksal muss geistig bewältigt werden, die Freiheit muss sich im Schicksalhaften bewähren.

Diese Situation hat das Gute, den Menschen zu zwingen, die letzten Kräfte aufzubieten und das Beste aus sich herauszuholen. Unter der Bedrohung, der Erfüllung der materiellen Pflichten, wird er innerlich frei, kann er mutig Verantwortungen übernehmen. Die harten Bestimmtheiten der Mechanismen bringen ihm dagegen schmerzlich seine Geschöpflichkeit und Endlichkeit zum Bewusstsein, die Eigenschaft des schwankenden Rohrs im Winde. Gerade aber, dass er darunter leidet, zeigt seine Freiheit und Verbindung mit der Unendlichkeit an, dass Endliche zu überwinden. Dies alles allerdings nur, wenn er sich vom Materiellen nicht erdrücken lässt, um das Haupt frei gegen den Himmel tragen zu können. Nur, wenn Funktionäre und Maschinen nicht übermächtig werden, wenn sie im Dienst des Menschen stehen. Dazu sind zwei Voraussetzungen unerlässlich:

Maschinen und Funktionäre dürfen nicht in herrschender Stellung gehalten werden. Es geht nicht an, dass alle Kräfte des Menschen der Wirtschaft und Kollektivität geopfert werden. Die Wirtschaft ist für den Menschen da und nicht umgekehrt. Eine Generation von Menschen, die sich völlig dem Konsum verschrieben hat, wird das Problem nicht meistern. Nur Menschen, die innerlich unabhängig sind, können Herren der Wirtschaft bleiben. Immer muss wiederholt werden, dass das wichtigste Kapital nicht Geld und Maschinen sind, sondern die Menschen. Leider gibt es Wirtschaftsführer, die den Menschen überhaupt nur noch im Betrieb, im Arbeitsprozess zu sehen vermögen. Ausser diesem braucht er nach ihrer Ansicht nichts.

Andererseits gibt es auch Wirtschaftsführer, denen die Sorge um den Menschen zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Was nützt es, sagen sie sich, gute und viele Waren zu produzieren, aber dabei den Menschen zu ruinieren.

Aber hier müssen nicht nur Wirtschaftsführer, sondern auch die Arbeitnehmer mitmachen. Wenn sie nur gierig nach dem Gelde greifen, wenn sie die Arbeitszeit weiter verkürzen wollen, immer nach mehr Freizeit verlangen, kann es dem Arbeitgeber auch nicht verdenkt werden, wenn er sich seinerseits gleichartig einstellt und nur noch materiell, ohne Rücksicht auf den Menschen, handelt. Das Umgekehrte gilt freilich auch. Wenn der Wirtschaftsführer seinerseits nur an Geld und Macht denkt, keine höheren Interessen anerkennt, braucht er sich nicht zu wundern, wenn die ihm anvertrauten Menschen das Gleiche tun.

Es gibt ein verräterisches Stichwort, das heute herumgeht: "Die Wirtschaft braucht die Frau". Damit sucht man nicht nur unverheiratete und kinderlose Frauen, sondern auch Verheiratete mit Elternpflichten in die Wirtschaft zu verlokken. Hier ist die Frage zu stellen: Wer braucht wen? Wer ist für wen da? Die Wirtschaft für den Menschen oder der Mensch für die Wirtschaft? Vielleicht ist das Schlagwort nicht so brutal gemeint, wie es klingt. Lebte man ihm aber unbedenklich nach, so könnte es morgen heissen "Die Wirtschaft braucht die Jugendlichen", die Wirtschaft braucht die Freizeit" oder "den Sonntag" oder den Menschen total". Und was geschieht dann? Dann fängt der Mensch an zu produzieren, um zu essen und zu essen, um zu produzieren.

ren, um zu essen und zu essen, um zu produzieren.
Die erste Voraussetzung für die Menschlichkeit in jeder Industriegesellschaft ist also, dass die Produktion, die Maschinen und Funktionäre, in dienstlicher Abhängigkeit gehalten werden, zum Dienst am Menschen.

Noch wichtiger ist die zweite Voraussetzung:dass der

Mensch unter Menschen bleiben will,dass er sich selbst als das versteht,was er ist. Das heisst für mehr denn als blosser Konsument und Produzent, mehr denn als Träger für Geld und Macht; dass er ein Wesen ist, das zwar in tausend Abhängigkeiten und Vorbestimmtheiten steht, die es nicht ändern kann wie es zu seiner Kreatürlichkeit gehört, dass er aber auch ein Wesen ist, das durch Freiheit und Selbstverantwortung zu Gott steht: Ein endliches Wesen verstrickt in die Wirtschaft des Alltags, aber ausgerichtet nach dem Unendlichen. Diese Ueberzeugung bedeutet das Sprengen der Abhängigkeit des Irdischen, des Herausspringen, aus dem wahnsiniegen, blödsinnigen Kreislauf, in welchem der Mensch nur produziert, um zu konsumieren, und konsumiert, um zu produzieren, damit er wieder konsumieren kann. Das hält auf die Dauer niemand aus. Dagegen helfen auch nicht blitzende Autos und kein Fernsehen, keine Freizeit und keine Reisen, solange der Mensch in dem engen Kreis dieses Endlichen gefangen ist.

Ebenso sinnlos ist dann der Kreislauf der Generationen, wo die Kinder heranwachsen, wieder Kinder haben, alt werden und sterben, und deren Kinder ebenfalls das Gleiche tun bis ins Unendliche. Jeder Mensch und jede Generation muss eine Beziehung zum Unendlichen haben, zum Absoluten. Wenn der Mensch nicht zwischen Maschinen und Funktionären, zwischen Atombomben und Welträumen stecken bleiben will, muss er die Beziehungen zum Absoluten hegen und pflegen. Er wird das, was ihn am Boden niederhält, ganz besonders auch in sich selbst suchen und finden und sich immer wieder besinnen müssen. Gebet, Besinnung, echter Sonntag, keine blosse "Freizeitbeschäftigung", sind hier wichtige Hilfsmittel.

Bildschirm und Lautsprecher

Schweiz

- Von verschiedenen Seiten war in Basel die Errichtung eines über den Draht vermittelten Fernsehens angeregt worden. Eingehende Erhebungen ergaben jedoch die Unwirtschaftlichkeit des dafür nötigen, teuren Kabelnetzes. Ausserdem verfügt Basel bereits infolge seiner geographischen Lage über ein reichhaltiges Programmangebot.

Von Frau zu Frau

DOROTHEA FURRER

EB. Es war einmal eine Expo. Und an der Expo wurde eine Prinzessin geboren mit Namen Dorothea. Sie war wunderhübsch, ein fröhliches Mädchen mit Charme und Humor. Sie wurde zur Fernsehansagerin der Expo erkoren. Und sie gefiel männiglich. Damit könnte das Märchen eigentlich fertig sein.

Aber es hat erst begonnen. Unsere Expo-Ansagerin sprach Berndeutsch, ein schönes Berndeutsch. Aber wenn sie Hochdeutsch zu sprechen hatte, schwante einem Böses. Und so kam es denn auchtes war wirklich bös, als die Ansagerin des deutschschweizerischen Studios himberwechselte. Welche schaurigen "Lurggi-R"! Diese gurgelnden R kratzten beinahe die Bildscheibe fort. Und das Jungmädchen-Lächeln wirkte plötzlich schrecklich deplaziert. Entweder muss es ablehnende Zuschau-



Ein Beispiel für einen Provinz-Film von einigen Qualitäten, die man bei dieser Art Film sonst nicht erwartet, ist "Liebesgrüsse aus Tirol" mit Grete Weiser

The disorderly orderly The loneliness of the long distance

10

10

2

VERZEICHNIS aller ab 1. April bis 30. Juni 1965 erschienenen Filmbesprechungen.			The yellow Rolls- Royce Tod eines Radfahrers	10 4 11 2	
(Dient zur Orientierung unserer Leser über die an ihrem Ort gespielten Filme)		Wie bringt man eine Frau um Wohin die Liebe führt	11 4		
Titel	No.	Seite	(Where love has gone)	8 3	
Abenteuer grosser Gangster	12	3	Zorba the Greek	9 2	
Adel verpflichtet	8	2	Zwischen Himmel und Hölle	12 2	
Alexis Sorbas	9	2			
Alle Tiere dieser Welt	9 13	3 2			
Augen im Dunkeln	13	2			
Beim siebten Morgengrauen	10	3 2	(Fortsetzung der vorangehenden Seite)		
Brüderliches Amazonien	13	2	erbriefe gehagelt haben oder den vera	antwortlichen Fer	nsehleuten war
Come back Africa	8	3	es selbst wind und weh.	66	
Daniel dan Nashi	13	3	Kurz, unsere Dorothea wurde o Nach ein paar Tagen schon war das F		
Damen der Nacht	10	3	daran gearbeitet haben, ich kann es ihr nachfühlen. Mir selbst hat es nie		
Das Fieber steigt in ElPao Der gelbe Rolls-Royce	10	4	gelingen wollen, mein eigenes falsche		
Der grosse Wolf ruft	9	3	Gleichzeitig mit dem R verschv		
Der letzte Mohikaner	13	3	traurigem Mäsklein sagte unsere neue Ansagerin ihr Sprüchlein herun-		
Der Menschen Hörigkeit	11	3	ter. Und dann kam, was kommen musste: Man spürte es, dass hinter den		
Der Schut	12	4	Kulissen ständig an ihr herumgedoktert und herumgenörgelt wurde.		
Der Tölpel vom Dienst	10	4	Nichts schien recht zu sein, Dorothea wurde immer unsicherer, immer		
Der verlorene Sieg	10	2	linkischer, immer weniger sie selbst. Wie ein verschnupftes Häslein		
Die Damen mischen sich ein	9	4	stand sie vor der Kamera. Es schien		
Die Flucht der weissen Hengste	13	3	Ich muss schon sagen: in diesen dunkelsten Tagen begann ich das		
Die Hölle von Algier	12	3	junge Mädchen zu bewundern. Es brau		
Die Jagd nach dem Mann	8	3	willen, sehr viel Tapferheit auch, um in einer solchen Situation nicht die		
Die Stunde der Wölfe	8	4 2	Flinte ins Korn zu werfen. Sie durfte ihre Kämpfe, ihre "Ausbildung" ja nicht im Geheimen, auch nicht als ganz gewöhliche Anfängerin durch-		
Die vergessenen Helden	13 12	4			
DM - Killer	12	4	stehen. Nein, eine Welt schaute ihr ins vorher im übertragenden Sinne, wenn		
Echappement libre	12	3	men zuwarf, diese gleiche Welt fand n	un nichts mehr r	echt an ihr Ich
Eine zu viel im Harem	12	4	glaube, da gab es hie und da geheime		cent an ini.ien
Expo 64	11	4	Fast scheint mir das, was da ge		es "Stirb und wer-
			de". Denn aus dem geschlagenen Idol		
Father goose	9	3	etwas Neues, eine Dorothea, die nicht	mehr "angeklebt"	'lächelt, sondern
Fraternelle Amazonie	13	2	die wieder ein eigenes Lächeln hat, ei	n Lächeln zur re	chten Zeit. Die
Fremde Bettgesellen	12	3	Unsicherheit ist noch nicht abgestreif		
			man ihr selbst Aufnahmen zeigen kön		
Good neighbour Sam	11	2	nommen wurden und wenn man sie mi		
Harband of data (Tanan)	12	2	würde wohl selbst staunen und wohl au stolz sein.	uch ein wenig lac.	nen. Sie durite
Hoch und niedrig (Japan)	8	2		giah ambaitang d	og Dunahhaltana
Hochzeit auf italienisch	11	4	Mir ist sie ein Beispiel des An- geworden. Ob es ihr zum Schluss geli		
How to murder your wife	11	T	ling zu werden-ich möchte es ihr nach		
John Goldfarb, please come home	12	4	nen. Aber selbst wenn ihr dies nicht g		
			selbst, innerlich, sicher viel gelernt d	abei. Und das ist	eigentlich noch
Kind hearts and coronets	8	2	wichtiger.		
L'âiné des ferchaux	8	2			
L'insoumis	12	3			
La chasse à l'homme	8	3			
La fièvre monte à El Pao	10	3			
Leih mir deinen Mann	11	2			
Le repas des fauves	8	4	AUS DEM INHA	LT	
Les dames s'en mêlent	9	4			Seite
Les parias de la gloire	13	2	BLICK AUF DIE LEINWAND		2,3
Les yeux cernés	13 9	4	Wem die Stunde schlägt		
Limonaden - Joe	9	4	Requiem für den Boss (Requien		
Major Dundee	11	3	Der Tag danach (Up from the B	each)	
Mata Hari	10	2	Lana, Königin der Amazonen		
Matrimonio all' Jtaliana	8	2	Liebesgrüsse aus Tirol		
Miracle of the white stallions	13	3	Captain Newman		
Mörder Ahoi	11	2	FILM UND LEBEN		4,5
Muerte de un ciclista	11	2	Filmzensur eines Kantons		
			RADIO-STUNDE		6,7,8,9
Nebelmörder	11	4	FERNSEH-STUNDE		10,11
Night Ladies	13	3	DER STANDORT		12,13
Noblesse oblige	8	2	Einführung in die Tätigkeit der U	nesco auf dem	14, 13
Of human handages	11	3	Gebiet von Film und Fernsehen		
Of human bondagee	11	0	Ende des Filmkampfes in Italier		
Schlüssel nach Caracas	8	2	Programm der Interfilm - Tagung		
36 Stunden	11	3	DIE WELT IM RADIO		14,15
Strange Bedfellows	12	3	Sie haben sich aussenden lasser	1	14, 10
			Zwischen Funktionären und Mas		

Zwischen Funktionären und Maschinen

15

VON FRAU ZU FRAU

Dorothea Furrer